

Nachdem Conanchet so gezeigt hatte, welchen Einfluß auf seine Stammesgenossen er besaß, näherte er sich etwas dem Eingange des Blockhauses.

„Kommst du in Frieden, oder ist dies wieder eine Erfindung indianischer Verrätherei?“ fragte eine Stimme durch eine kleine Öffnung in der aus schweren Eichenbalken gezimmerten Thür.

Der Jüngling hob gegen den Sprecher die eine flache Hand in die Höhe, während er die andere wie betauernd auf die Brust legte.

„Hast du ein Anerbieten zu gunsten meines Weibes und meiner Kinder zu machen? Wenn Gold sie auslösen kann, so nenne den Preis!“

Conanchet begriff recht gut, was Content sagen wollte. Mit der schnellen Fassungsgabe eines Menschen, dessen Verstand schon in früher Jugend gereift ist, begleitete er, was er in Worten ausdrückte, mit einer sprechenden Gebärde.

„Kann eine Frau der Bleichgesichter durch Holz hindurchgehen? Ein indianischer Pfeil ist schneller, als der Fuß meiner Mutter.“

„Knabe, ich traue dir,“ erwiderte die Stimme drinnen. „Denn ich kann nicht glauben, daß du so schwache und hilflose Wesen je verraten könntest — der Himmel würde dies Unrecht schwer an dir rächen.“

Conanchet machte abermals ein Zeichen, um anzudeuten, daß Vorsicht gebraucht werden müsse und schritt dann mit leisem Schritt wieder zurück in die Mitte des Hofes. Wieder schwiegen die vereinzelt Stimmen, die sich bei der Annäherung des Jünglings draußen vor den Pallisaden hören ließen, — ein Beweis von der Theilnahme derjenigen, die aus der Entfernung mit Flammenblicken seine Bewegungen beobachteten.

Der junge Indianer schritt nun zurück in das Haus, gab den in Todesangst ihn Erwartenden das Zeichen, ihm zu folgen und führte sie, ohne in dem immer dichter werdenden Rauche bemerkt zu werden, zu einer Stelle, von welcher ihr kurzer, aber gefahrvoller Pfad deutlich vor ihnen lag. In diesem Augenblick ward die Thür des Blockhauses etwas geöffnet, um einen sich etwa Flüchtenden einlassen zu können. Aber der Fremde zauberte noch; er sah die Unmöglichkeit ein, alle unversehrt nach der rettenden Thür hinüberzuführen und andererseits die Unmöglichkeit, denselben Weg zu wiederholten Malen zurückzulegen.

„Knabe,“ sagte er, „du hast viel gethan; du hast die Macht, noch mehr zu thun. Bitte die Krieger deines Stammes um Gnade für diese Kinder.“